

Pommesgabel

Es gibt Musikfans, die einen Hornlautsprecher aufgrund der mit Hörnern verbundenen Vorurteile (trötig, vorlaut, weniger was für zarte Zwischentöne) für sich ausschließen. Die hORNS Aria 1 sollte diesen Leuten zu denken geben.



Wer gelegentlich HiFi-Vorführungen besucht, wird sicher schon in den Genuss eines schrecklichen Hornlautsprechers gekommen sein. Es kann passieren, dass man sich die ganze Zeit fragt, was man dem Lautsprecher getan hat, dass er einen so anschreit...

Nun ist es das erklärte Ziel der polnischen Lautsprecher-Manufaktur hORNS, ihre Hörner eben nicht so klingen zu lassen, wie viele befürchten. Vielmehr berichtet Björn Kraayvanger vom hORNS-Vertrieb LEN HiFi, dass die Kunden immer wieder begeistert sind, wie unaufdringlich die Boxen klingen.

Die Aria 1 stellt die Einstiegs-Standbox der Polen dar. Die Zwei-Wege-Bassreflexkonstruktion ist im Grunde ein Hybrid: Ein Horn kommt lediglich im Hochton zum Einsatz, der Tief-/Mitteltöner verzichtet auf Druckkammer und Schallkanal. Dadurch bleiben die Maße auch äußerst Durchschnittswohnzimmer-freundlich: Mit knapp über einem Meter Höhe und 21 cm Breite wirkt sie keineswegs aufdringlich.

Und wem die Aria 1 zu unauffällig sein sollte, der kann farblich in die ganz tiefe Kiste greifen. Eine Lackierung ist in jeder erdenklichen Farbe möglich. Auch exotische Wünsche können erfüllt werden, etwa eine exakt zum Teppich passende Lackierung – vorausgesetzt,

die Farbnummer ist bekannt (Mausgrau trägt die Nummer 7005, Staubgrau die Nummer 7037, Lorient lässt grüßen).

Und das Beste: Korpus und Hornvorsatz können unterschiedlich lackiert geordert werden. Warum nicht einen eher klassischen Korpus in Steingrau (Nr. 7030) mit einem frühlinghaften Horn in Verkehrsgelb (1023) kombinieren? Der Lautsprecher wird so zu einem wahren Unikum und der Aufpreis fällt angesichts der Qualität moderat aus. Die schwarze und weiße Ausführung kosten hingegen keinen Aufpreis.

Kein Outsourcing

Wie schon bei der Mummy (getestet in *stereoplay* 3/16) fällt auch bei der Aria 1 die hohe Qualität der Verarbeitung und vor allem der Lackierung auf. Wen wundert's, sind doch Lautsprecher nicht das einzige Steckenpferd der polnischen Manufaktur. Karosserie-, Lackier- und Glasfaserformarbeiten sind ein weiteres. Wer einmal die Gelegenheit hatte, das hORNS-Topmodell Universum live zu sehen (oder dies für die kommende Münchner HIGH END einplant), wird angesichts der Lack- und Lackierqualität überzeugt sein. Die eigene Schreinerei sorgt zudem dafür, dass man auch das wichtige Qualitätsmanagement im eigenen Haus abwickelt: „Outsourced“ wird hier so gut wie nichts.

Es ist nicht ganz einfach, Details zu hORNS-Lautsprechern in Erfahrung zu bringen. Selbst der Vertrieb erfährt nicht allzu viel. Über die Treiber möchte hORNS-Mastermind Lukasz Lewandowski nur so viel verraten: „Our drivers are made from German components.“ Aha. Gut, dass wir drüber gesprochen haben.

Zumindest aus den Größen macht Lewandowski kein Geheimnis. Die Hochtonkalotte misst ein, der Tief-/Mitteltöner sieben Zoll. Eine Linkwitz-Riley-Frequenzweiche zweiter Ordnung trennt die beiden Wege mit einer Steilheit von 12 dB pro Oktave.

Giving the Horns

Unter dem Begriff „Horns“ versteht man in der Metal-Szene eine Hand mit gerecktem Zeige- und kleinem Finger, bei der Mittel- und Ringfinger vom Daumen an die Handfläche gedrückt werden. Manche Leute sagen dazu auch „den Devil machen“ – beziehen sich also auf die Hörner des Teufels – oder sprechen von der „Pommesgabel“. Ursprünglich hat Ronnie James Dio zu seiner Zeit bei Black Sabbath die Geste bekannt gemacht. Er nutzte sie jedoch im Sinne seiner Großmutter, die das Zeichen zum Schutz vor dem „bösen Blick“ verwendet hatte.

Lange Rede, kurzer Sinn: Heavy Metal über einen Horn-



Das Hochtornhorn aus Epoxidharz und Kunststein wird auf Wunsch in allen denkbaren Farben lackiert – sofern die Farbnummer bekannt ist. Das gilt auch für das Gehäuse.



Um Bässe und Mitten kümmert sich ein Sieben-Zoll-Treiber, der laut hORNS-Mastermind Lukasz Lewandowski aus deutschen Komponenten besteht.

lautsprecher? Ob das gutgeht? Mit der Aria 1 geht das sogar ganz hervorragend. „Looking Down The Barrel Of A Gun“ von Hatebreeds 2016er-Album „The Concrete Confessional“ klingt keinen Moment lang harsch, dafür aber erstaunlich transparent und durchhörbar.

Klanglich vollbringt die hORNS Aria 1 ein kleines Wunder: Ihr Hochtton ist ein wenig betont, das Klangbild tendenziell hell, der Grundton schlank. Dennoch schaffte der Horn-Hybrid es, die Counting Crows auf

dem Technics 1200 GR sehr analog klingen zu lassen, analoger auch, als andere, runder spielende Boxen. Das Crows-Debut „August And Everything After“ von 1993 lag als 45er-Doppel-LP von Analogue Productions auf dem Teller. Die Aria 1 vermittelt sehr viele Informationen im (leicht betonten) Hochtton, und auch das Knistern von Schallplatten (ich weiß...) schält sie stärker aus dem Klangbild als andere Lautsprecher das tun. Und dennoch bringt sie das Analoge des Mediums Schallplatte

hervorragend zur Geltung! Verblüffend. Keine klischeehafte Wärme, da wird auch nicht abgerundet. Das ist nichts für Menschen, die Gemütlichkeit im Klang suchen. Der polnische Lautsprecher klingt so hervorragend, dass wir uns nach der zweiten Seite zwingen mussten, auch mal andere Dinge zu hören. Aber egal, ob wir Klassik, Jazz oder Rock auf- oder einlegten, die Aria 1 schaffte es immer, zu überzeugen.

Der gebrochene Daumen von Carlos Santana

Der Hochtton bietet aber nicht nur viele Informationen, sondern zeigt auch klassische Horn-tugenden. Die Aria 1 klingt obenrum ansatzlos schnell, dynamisch und locker. Andere Boxen mögen etwas geschlossener klingen, aber eben auch nicht so involvierend.

Wer nun befürchtet, dass die hORNS kein Lautsprecher für lange Sitzungen ist, den können wir beruhigen. Von Ermüdung gab's beim doch recht ausgedehnten Hörtest keine Spur! Das ist ein Lautsprecher, der einen ganz nah an die Musik heranbringt, der nichts unterschlägt und trotzdem nie nervt!

In Kettcars Song „Stockhausen, Bill Gates und ich“ besorgt ein Chor aus kleinen Kindern die Background Vocals, was einen äußerst charmanten Kontrast zum doch recht erwachsenen Text bildet. Dank der Abstimmung der hORNS Aria 1 war der Chor besonders gut herauszuhören, was für lächelnde Gesichter im Hörraum sorgte. Zum Abschluss durften aber Anthrax noch ran, passenderweise mit dem Titel „Giving the Horns“. Das hatte Tempo, Druck und dank eines tollen Timings einen coolen Groove.

Alexander Rose ■

hORNS

Aria 1

3000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: LEN Hifi
 Telefon: 0 2065 / 544 139
www.lenhifi.de
www.horns.pl

Maße: B: 21 × H: 104 × T: 34 cm
Gewicht: 24 kg

Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

Oberhalb der Achse ausgewogen, darunter Auslöschungen, Bündelung

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL

Etwas erhöhtes Klirrniveau, das aber nur mäßig mit dem Pegel steigt
Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 54/44 Hz
Maximalpegel: 98dB

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
 Spannung: 23,5 V
 Impedanz-Δ: 3,5 - 8 Ω
 Strombedarf: 3,9 A

Gut Spannung vom Verstärker ist sinnvoll, bei Stabilität und Strombedarf relativ genügsam

Raumakustik und Aufstellung
Hörabstand: 1 m — 5 m
Wandabstand: 0 m — 1,5 m
Nachhallzeit: 0,2 s — 0,8 s

Oberhalb der Hornachse hören, ungefähr 10 Grad am Hörer vorbei, ...

Bewertung

Natürlichkeit	12
Feinauflösung	13
Grenzdynamik	10
Bassqualität	9
Abbildung	14

Für ein Horn untypisch unaufdringliche, attraktive und lebendig klingende Standbox. Tendenziell hell, angenehm schlank, mit schönem Timing, schnell und dynamisch.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
4	8	9

stereoplay Testurteil

Klang: absolute Spitzenklasse 58

Gesamturteil: 79 Punkte
Preis/Leistung: sehr gut